



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Rogacci, Benedetto

Coeßfeldt, 1737

Cap. 13. Gott ist auff das vollkommenste ewig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50698)

84 Von Erkantnuß Gottes
fer seine stolze Hörner abstossen möchte / wan
er dem Allerhöchsten wil gleich seyn.

XIII. Capitel.

Gott ist auff das vollkommenste ewig.
I.

Von der Ewigkeit Gottes müssen wir all-
hie wie die Blinde von dem Licht reden:
drumb so du L. Leser nach abgelesenem die-
sem Capitel vor wie nach eben kluch bist / laß
es dir nicht Wunder nehmen; und hast dich
mehr zu freuen als traurig zu seyn / wie der
Heil. Augustinus annahmet 1. *Confess. c. 6.*
Daß du einen **GOTT** habest / dessen
hohe Eigenschafften du nicht begreifen
mögest. Wir müssen aber etwas sagen: so
mercke dan auff: Soll ein Wesen vollkommen/
ewig und mangelfrey seyn / so muß es kein An-
fang noch Ende haben. Ein Anfang haben die
Engel und Menschliche Seelen / die alle in der
Zeit erschaffen; und weil sie kein End haben
werden / drumb seynd sie mehr unsterblich / als
ewig zu nennen. Soll ein Wesen vollkommen
und nicht mangelhaft ewig seyn / so muß seine
Ewigkeit aus keinen Theilen bestehen / und umb
all unsere Augenblick / das Vergangene / Gegen-
wärtige und Zukünfftige betreffend / eben selbi-
ge seyn / und allen diesen Zeit-Eintheilungen (als
morgen / heut / zukünfftig / verfllossen) zugleich
gegen-

gegenwärtig seyn. Wie mit dem H. Anselmo
monol. c. 4. Boëtius lehret *l. 5. confer. pr. 6.*
 Ein solches ewiges Wesen/ das muß auff
 all unsrige Augenblick ein unendliches Le-
 ben zugleich und vollkommen besitzen.

II. Wie unbegreiflich diese Stück seyn / so
 muß man sie dennoch Vermögd der H. Schrifft/
 und der gesunden Vernunft dem Göttlichen
 Wesen vollkommen und ohne Ausnahm zueig-
 nen. Gestaltsam/erstens/die Zeugnisse Gött-
 licher H. Schrifft so klar und lauter seyn / daß
 sie auch dem wenigsten Zweifel kein plag nicht
 lassen. Ehe dan die Berg worden / und
 das Land / und der Erdboden gemacht
 ward / bist du Gott von Ewigkeit. Singt
 der König David im 89. Psalm. Der Herz
 wird regieren immer und ewig. Singt
 Moyses mit dem auserwehlten Volk *Exod. 15.*
 Du aber bleibst eben wie du bist / und
 deine Jahr werden nicht vergehen / setz
 hinzu der Königliche Psalmist *Pf. 101.* Den
 Göttlichen Zeugnisse tritt die Vernunft bey/
 und behauptet eins so wohl als das andere un-
 widertreiblich. Solte Gott nicht von Ewigkeit
 her / und ohne Anfang seyn? sagt sie : gebens
 doch die Gottes-Laugner selbst zu ; es müsse et-
 was ohne Anfang von Ewigkeit gewesen seyn/
 dan wo man solches abspricht / da fällt mit der
 D 7 Grund.

Grundfäste alles dahin / und ist's nicht möglich
 daß ein Ding auff der Welt sey; wie im vori-
 gen Absag erwiesen ist. Und wer ist dieses ein-
 zig Nothwendige? Es ist GOTT; welcher / wie
 er von ihm selbst ist / also ist kein Ursach zu
 finden / warumb er nicht von Ewigkeit her sol-
 te gewesen seyn. Dan wo GOTT auff ein Zeit
 nicht gewesen wäre / so hätte er sich in der Zeit
 selbst herfürbringen müssen ehe er war / das ist
 aber eine Unmöglichkeit. Wer die Natur eines
 unerschaffenen / unumgänglich nothwendigen
 Wesens versteht / der mag dieses und ein meh-
 reres zu genügen fassen. Daß nun auch GOTT
 nicht auffhören könne zu seyn / noch ein End neh-
 men / das ist unverneinlich: dan wie Gott von
 ihm selbst / und keiner anderen Ursach benöthi-
 get ist umb ein Wesenheit zu haben / also bedarf
 er auch solcher nicht zu seiner Erhaltung; daß
 aber auch GOTT etwas sollte erschaffen haben /
 das da bemachtet wäre ihm seine Wesenheit zu
 nehmen; das wäre Mangel an Verstand; wel-
 ches von einer unendlichen Weisheit nicht zu ver-
 muthen steht. Das dritte Stück / daß Gottes
 Ewigkeit unzertheilt sey / und aus keinen nach
 und nach / sich einander folgenden Theilen beste-
 he / ist schwer zu fassen / es läßt sich aber durch
 die Vernunft doch erweisen. Nemlich; es ist
 die Ewigkeit Gottes ganz ein Ding mit seinem
 Wesen / gemäß dem Ausspruch Augustini in Ps.

101. Gottes Ewigkeit / ist Gottes Wesenheit / an dero nichts veränderlich. Weiß also Gottes Ewigkeit umb kein heut oder morgen / und ist diesen unseren Augenblick da wir darvon reden / zugegen dem Adam der lang gewesen ist / und dem Antichrist der über ein Langes noch kommen wird. Wie ist aber diß zu verstehen?

III. Ein und andere Gleichnuß soll dir aus der erschaffenen Natur ein Licht anzünden / umb aus diesem Irzgarten zu kommen. Deine Seel ist zugleich ganz in dem Haupt / ganz in den Füßen / und ganz in jeden Theilen des Leibs / also ist Gottes Ewigkeit ganz bey allen punctlein der Zeit ; und wie die Seel drum keine Theil hat / weil sie in so viel zertheilten Leibs Gliederen / also ist auch die Ewigkeit Gottes unzertheilt / wiewohl sie zugleich ganz gegenwärtig seye allen und jeden vergangenen / gegenwärtigen und noch künfftigbin folgenden Zeiten. Zugleich ganz gegenwärtig dem vorlängst abgelebten Adam / und dem noch künfftigen Antichrist / wie auch allen und jeden unterschiedenen Zeiten / ohne daß man sagen dörfte : die Ewigkeit Gottes seye dem Vergangenen gegenwärtig gewesen / und werde dem Zukünfftigen gegenwärtig seyn ; weil si dem gestrigen und morgigen Tag heut ganz schon gegenwärtig. Wie wundersehtgamm muß uns dan Gottes Ewigkeit für.

fürkommen? sehen wir auff die vergangene Zeiten zurück/ die wir uns vor Erschaffung der Welt einbilden / und sie durch alle mögliche Zahl verdoppeln und multipliciren / so kommen wir doch niemahlen dahin/ daß wir mit Wahrheit sagen können : hie hat Gott angefangen zu seyn. Sehen wir dem Zukünftigen auff gleiche Weise entgegen / so treffen wir nie ein Punct der Zeit/ an welchem Gott zu seyn aufhören werde. Das Gegenwärtige anschawend / merken wir/ daß Gott heut eigentlich und vollkommen dasjenige Leben führe / was er vor Erschaffung der Welt ohne Anfang geführet/ und nach der Welt Untergang ohne End führen wird.

IV. Was Ehrerbietung seyn wir dan dessentwegen Gott schuldig; der eines so uhralten Herkommens ist / wan wir die Antiquiteten aller Ehren wehrt halten ! und auch ein Stücklein von der Arcken Noë , den Hammer Tubalcains des ersten Schmidts / ein Fegen von jenem Pels / den Gott dem Adam nach der Sünde angeworffen / uber Gold und Silber alters halber schätzen und verwahren würden. Wie hoch solten wir achten Gottes unermessene Glückseligkeit; dero er Krafft seiner Ewigkeit also genießet/ daß er alle Augenblick all jene Freud verkoste / die er von eine in die andere Ewigkeit hat/ und verkosten wird : dan wie glückselig wäre nicht gewesen jener Reicher im Evangelio/ welcher

Eher alle Tag stattlich lebte / wan er an jedem
 Tag alle Süßigkeiten seines ganzen wollustbah-
 ren Lebens hätte samtlich schmecken und genieß-
 sen mögen? zu was Wirklichkeiten der tieffsten
 Demuth / der Ehrerbietung und eines heiligen
 Schröckens sollen uns diese unbegreifliche
 Wunder Gottes nicht veranlassen? diß alles
 wird dir umb desto leichter fallen / wan du das
 Göttlich-Ewige und dein kurzes / flüchtiges hin-
 fallendes Leben wirst gegeneinander halten. Wie
 viele Jahr hast du auff der Welt erlebt? sech-
 zig / siebenzig / zum höchsten achzig: was seynd
 diese wenig Pünctlein der Zeit gegen Gottes
 Ewigkeit? hast du nicht Ursach mit Job. c. 8.
 zu sagen? wir seyn von gestern her / dan un-
 ser Leben ist wie ein Schatten auff Erden.
 Was warest du ehe du zur Welt gebohren?
 pur lauterer Nichts. Wie lang hattest du in die-
 sem Abgrund des Nichts gelegen? eine gang
 lange Ewigkeit: wie viel Jahren hastu jez?
 doch was sage ich von haben? du hast deren kein
 einziges / du hast nur das gegenwärtige Augen-
 blick / das ist dein / alle hinterdich gelegte Zeit
 und Jahren seynd hin / und weißt du nicht / ob
 du auch noch ein Augenblick erleben werdest.
 Ist drum / in Wahrheit / dein Leben kein Leben
 nicht / sondern ein immerwehrendes Sterben.
 Es besteht nemlich aus eitel Augenblicken der
 Zeit / die sich einander folgen und aus den Weg
 stoffen

stossen: Komt das eine / so ist das andere schon fort und hin. Und drum ist auch kein Mensch auff der Welt / der länger lebe als einen Augenblick. Bedienst du dich also mit Fug / jener Worten *Job 7. meine Tage seynd gar nichts.* So ist's dan billig *Habac. 3.* Dasi die stolze Weltberge sich bücken vor den Reissen seiner Ewigkeit; und aller Hochmuht / ingedenck der Göttlichen Wunder seltsamen Ewigkeit / in das Mittelpunct seines nichts sich zusammen ziehe / und von daraus seine zapplende Augen über sich zu Gott schlage / und mit Furcht und Zitteren vor ihm bekenne / mit dem König David mein Bestand und Leben ist nichts vor dir / *Psal. 38.* Tausend Jahr seynd vor dir wie der Tag / der gesteren vergangen ist / und ihre Jahr / werden als für nichts gerachtet / *Psal. 89.*

XIV. Capitel.

Gott ist in aller Vollkommenheit unendlich.

I.

Wie schickt es sich / was David *Psal. 41.* sagt: Oder eine Abgrund rufft den anderen. Dan kaum haben wir uns aus der unergründlichen Tieffe göttlicher Ewigkeit mühselig heraus gewicklet; da fallen wir auf einen anderen

Ab.